UEBER EIN ENTOZOON IM BLUTE VON SALMO FARIO

Prof. VALENTIN

Archi.Anat.Physiol.wiss.Med., 1841.

Archiv. Anat. Physiol. wiss. Med., 1841,
pp 435-436.

WELLCOME INSTITUTE LIBRARY
Coll. welTROmec
Call No. Pam QX70 1841 V15u

Ueber ein Entozoon im Blute von Salmo fario.

Von
Professor VALENTIN.

(Aus briefl. Mittheilung an den Herausgeber.)

(Hierzu Taf. XV. Fig. 16.)

Dieser Tage stiess mir eine eigene Sache in einem Exemplare von Salmo fario auf. In dem durch eine tödtliche Genickwunde aus dem Anfange der Aorta abdominalis erhaltenen Blute zeigten sich zwischen den Blutkörperchen eigene dunkele Kugeln, ähnlich den runden Pigmentzellen. Sie bewegten sich sehr lebhaft, meist wackelnd, doch auch bestimmt locomotiv. Sah man einige Zeit zu, so kam ein heller Schwanz seitlich zum Vorschein, und später enthüllte sich allmählig ein längliches Thier, welches sich sehr lebhaft und fortwährend bewegte. Die Bewegung erfolgte durch variable, an der einen Seite seines Körpers befindliche, 1- bis 3fache Fortsätze. Hierdurch wälzte es sich sehr schnell, vorzüglich im Kreise herum, fort. Sein vorderer und sein hinterer Theil waren hell und durchsichtig. Sein Mitteltheil dagegen enthielt zahlreiche dunkele Körperchen, vielleicht Pigmentmoleküle, welche es gefressen hatte. War das Thier noch zusammengeballt, so hatte es oft das Ansehen, als sei jedes dieser Kügelchen in einem eigenen hellen, zuletzt keulenförmigen Fortsatze des Körpers enthalten. Auf Taf. XV. Fig. 16. sind die Linearumrisse dieses Geschöpfes dargestellt. *a* zeigt die anfängliche runde Kugel, *b*, *c*, *d* verschiedene Stadien der Entrollung des Schwan-

22200157083

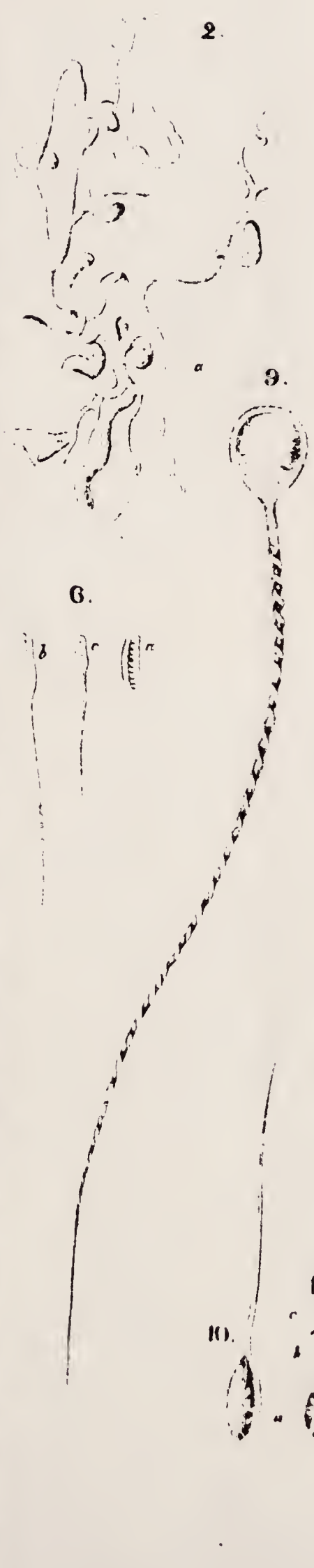
zes, *e* eine Kugel, in welcher die einzelnen dunkelen Körnchen in eigenen Stielen eingeschlossen zu sein scheinen; *f* diese Stiele ideal vergrössert; *g* bis *m* sind verschiedene Gestalten des entwickelten Thieres, welches so höchst wahrscheinlich zur alten Gattung Proteus oder zu Amoeba Ehrenb. gehört, aber wohl eine neue Species ist, da sie mit keiner der von Ehrenberg in seinem grossen Infusorienwerke beschriebenen und gezeichneten Art übereinstimmt. Von feinerer innerer Organisation konnte ich, da das Thierchen 0,0003—0,0005 P.Z. misst, Nichts mit Bestimmtheit wahrnehmen. Vorn schien mir bisweilen eine runde Oeffnung, und hinten am Schwanze etwas Streifiges vorhanden zu sein, wie es bei *k* angedeutet worden. Die variablen Fortsätze erschienen immer bei dem Bilde, wie es unter dem Mikroskope gesehen wurde, an der rechten Seite. Vielleicht sind auch die keulenförmigen Stielchen zu solchen zu rechnen. Ich zweifelte zuerst sehr, ob diese Wesen auch wahrhaft dem Blute angehörten, und durchsuchte daher den ganzen Fisch, konnte aber weder an dem Bauchfelle, noch in den Nieren, den Gedärmen, der Schwimmblase, dem Gehirn u. s. f. eine Spur dieser infusoriellen Entozoen auffinden. Nur in dem Lieblingssitze mikroskopischer Eingeweidewürmer, dem vierten Ventrikel, begegnete mir ein einziges Exemplar. Dagegen waren sie im Blute so reichlich vorhanden, dass ein Blutstropfen mindestens ein, oft zehn Thierchen und mehr enthielten. In dem geronnenen Blute blieben sie mehr als sechs und weniger als achtzehn Stunden lebendig. Das Blut selbst hatte sonst nicht das Geringste, welches besonders angemerkt zu werden verdiente. Im Uebrigen zeigten sich in dem Fische nur in den Pförtneranhängen zahlreiche Exemplare von Ascaris obtuso-caudata Zeder. Andere Eingeweidewürmer konnten nicht vorgefunden werden.

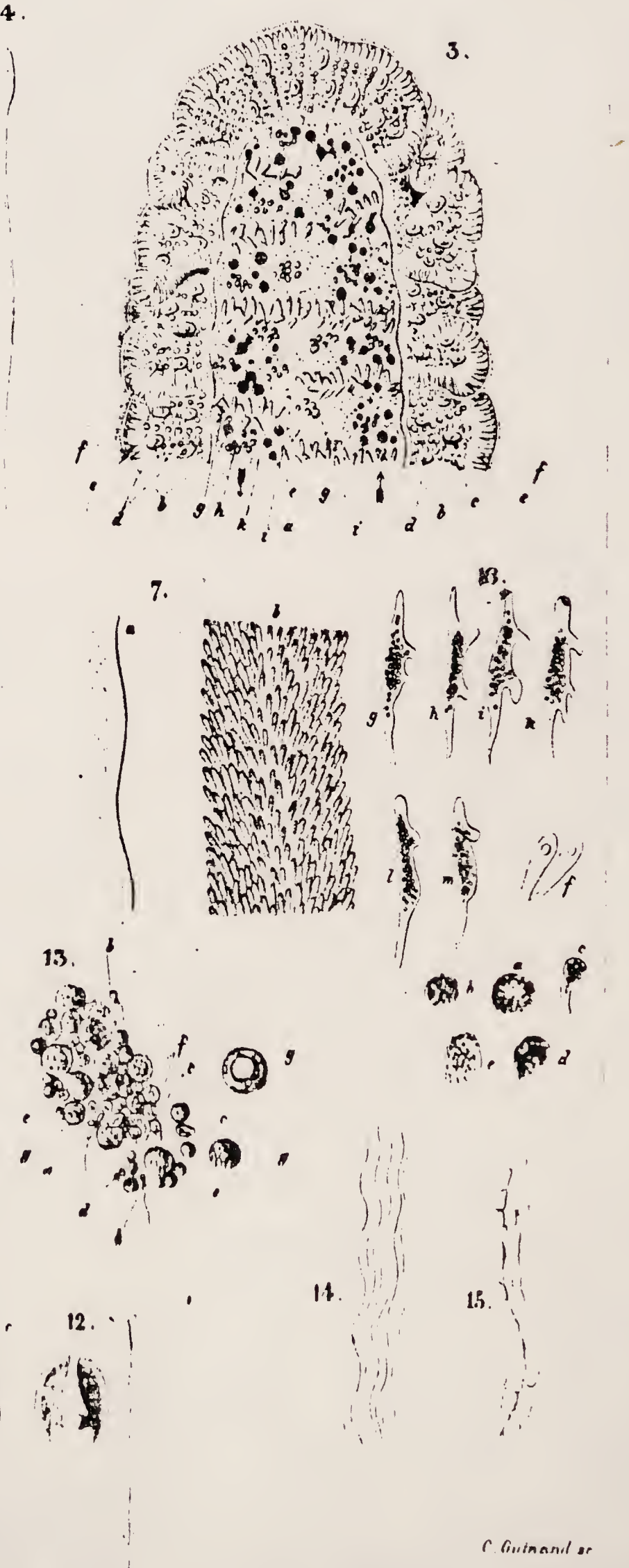
Bern, den 22sten Januar 1841.

Digitized by the Internet Archive
in 2018 with funding from
Wellcome Library

https://archive.org/details/b3047582x

1.
5.
8.


2.
a
9.
6.
b
c
d
10.
11.
12.


4.
3.
f
e
d
b
g
h
k
i
a
c
7.
8.
13.
14.
15.